

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Buntes Allerlei

[urn:nbn:de:bsz:31-298994](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-298994)

- Bergütung für Lehreraushilfe 1915 S. 262. [S. 253; 1918 S. 156.
 Bergütung der Umzugskosten 1914 S. 168, 250.
 Bergütung für die Verpflegung im Landesbad Baden-Baden und im
 Landesbad Dürheim 1911 S. 138.
 Versezung in den Ruhestand 1908 S. 233; 1909 S. 292.
 Vorläufige Amtsenthebung 1908 S. 257; 1909 S. 203.
 Wittengeld 1908 S. 243.
 Wittengeld 1908 S. 243; 1909 S. 197.
 Wohnungsgeld 1909 S. 219; 1910 S. 113.
 Zugskostenvergütung 1914 S. 168, 250; 1919 S. 70.

Buntes Allerlei.

Ostern

ist am 1. Sonntag nach dem Frühlingsvollmond, also nie vor dem 22. März und nie nach dem 25. April. Es fällt 1920: auf 4. April 1921: 27. März, 1922: 16. April, 1923: 1. April, 1924: 20. April, 1925: 12. April, 1926: 4. April, 1927: 17. April, 1928: 8. April, 1929: 31. März, 1930: 20. April, 1931: 5. April, 1932: 27. März, 1933: 16. April.

Gesetzliche Feiertage in Baden.

In Baden gelten als gebotene Festtage: Neujahrstag, Ostermontag, Himmelfahrtstag, Pfingstmontag, Christtag, Stefanstag und 1. Mai, ferner in Gemeinden, in welchen die kath. Konfession Pfarrechte hat, der Fronleichnamstag und in Gemeinden, in denen die evang. Konfession Pfarrechte hat, der Karfreitag.

An diesen Festtagen, sowie an allen Sonntagen ist es verboten, öffentlich zu arbeiten oder Handlungen vorzunehmen, welche geeignet sind, durch ihre Vornahme öffentliches Argernis zu erregen oder durch welche der Gottesdienst oder andere religiöse Feierlichkeiten einer christlichen Konfession gestört werden können.

Am Dreikönigstag, Gründonnerstag, Karfreitag, Peter und Paul, Mariä Himmelfahrt, Allerheiligen und Mariä Empfängnis dürfen keine geräuschvollen Handlungen vorgenommen werden, welche geeignet sind, den Gottesdienst oder andere religiöse Feierlichkeiten einer in der Gemeinde Pfarrechte besitzenden christlichen Konfession zu stören.

Die Todeserklärung Kriegsverschollener

kann nach Bundesratsverordnung vom 18. April 1916 erfolgen, wenn von einem Vermissten ein Jahr lang keine Nachricht eingegangen ist. Als Zeitpunkt des Todes ist, sofern nicht die Ermittlungen ein anderes ergeben, der Zeitpunkt anzunehmen, in dem der Antrag auf Todeserklärung zulässig ist. Solange nicht die Todeserklärung erfolgt ist, wird das Fortleben des Verschollenen bis zu diesem Zeitpunkte vermutet.